

# Sicherheit und Vielfalt in der Kommune

## Kommentiertes Literaturverzeichnis

Handeln und Verantwortung

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Biene, Janusz (2017). Lokale Identität: Ein Thema für die Präventionsarbeit auf kommunaler Ebene.
<b>Abstract</b>	Radikalisierungsprozesse von Jugendlichen sind häufig eine Folge von Identitätskonflikten und stellen eine Abgrenzung von gesellschaftlichen Diskursen dar. Um diesen vorzubeugen, wird am Beispiel des präventiven Vorhabens „Lokale Identität und Wir-Gefühl in einer pluralistischen Gesellschaft“ des Kreises Offenbach gezeigt, wie diesen auf kommunaler Ebene vorgebeugt werden kann. Durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und die Schaffung eines Zugehörigkeitsgefühls, das Vielfalt anerkennt und wertschätzt, können Jugendliche vor Radikalisierung geschützt werden.
<b>Link</b>	<a href="https://www.ufuq.de/lokale-identitaet-ein-thema-fuer-die-praeventionsarbeit-auf-kommunaler-ebene/">https://www.ufuq.de/lokale-identitaet-ein-thema-fuer-die-praeventionsarbeit-auf-kommunaler-ebene/</a> [Zugriff: 03.04.2019]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	BMVBS (2012). Stand der kommunalen Integrationspolitik in Deutschland.
<b>Abstract</b>	Die Studie beschäftigt sich auf Basis von Handlungsbedarfen und Schwierigkeiten der Kommunen mit der Weiterentwicklung kommunaler Integrationspolitik. Ziel ist, die Beziehungen zwischen den Gruppen und das friedliche Zusammenleben der gesamten Gesellschaft zu fördern. Gegenseitiges Verständnis kann durch Begegnungen und Kooperationen gestärkt werden.
<b>Link</b>	<a href="https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/ministerien/BMVBS/Sonderveroeffentlichungen/2012/DL_StandKommunaleIntegrationspolitik.pdf?_blob=publicationFile&amp;v=2">https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/ministerien/BMVBS/Sonderveroeffentlichungen/2012/DL_StandKommunaleIntegrationspolitik.pdf?_blob=publicationFile&amp;v=2</a> [Zugriff: 03.04.2019]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Deutscher Städtetag (2017). Sicherheit und Ordnung in der Stadt. Positionspapier des Deutschen Städtetags.
<b>Abstract</b>	In diesem Positionspapier fordert der Deutsche Städtetag Bund und Länder auf, sich gemeinsam mit den Kommunen stärker zu engagieren, um öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten und das gesellschaftliche Miteinander zu fördern. Erst das Zusammenwirken aller Beteiligten führt dazu, dass in Städten und Gemeinden ein hoher Sicherheitsstandard gewährleistet werden kann. Die Umsetzung des Sicherheitsgedankens bedarf einer erfolgreichen Stadtpolitik sowie einer gelungenen Stadtentwicklung und präventiver Sozial-, Jugend- und Bildungspolitik.
<b>Link</b>	<a href="https://www.staedtetag.de/positionen/positionspapiere/sicherheit-ordnung-stadt-2017">https://www.staedtetag.de/positionen/positionspapiere/sicherheit-ordnung-stadt-2017</a> [Zugriff: 14.10.2020]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Floeting, Holger; Reimann, Bettina; Schuleri-Hartje, Ulla (2005). Von „Tante Emma“ zu „Onkel Ali“ – Entwicklungen der Migrantenökonomie in den Stadtquartieren deutscher Großstädte. Difu aktuelle Informationen, April 2005, 1-20.
<b>Abstract</b>	Das Deutsche Institut für Urbanistik und die Schader-Stiftung haben die Entwicklung und die Bedeutung ethnischer Ökonomien und Migrantenökonomien in deutschen Städten mithilfe sekundäranalytischer und qualitativer Methoden untersucht. Der Beitrag befasst sich mit den Ebenen und Dimensionen von Integration sowie den Entstehungsbedingungen, der Struktur, den Potenzialen, der Bedeutung und den Entwicklungsproblemen ethnischer Ökonomien und Migrantenökonomien. Abschließend werden Handlungsempfehlungen zum kommunalen Umgang und zur Unterstützung benannt; die Autoren betonen u.a. die Wichtigkeit einer stärkeren Verknüpfung der Politikfelder Integration und Wirtschaft.
<b>Link</b>	käuflich zu erwerben unter: <a href="https://difu.de/publikationen/2005/von-tante-emma-zu-onkel-ali-entwicklung-der.html">https://difu.de/publikationen/2005/von-tante-emma-zu-onkel-ali-entwicklung-der.html</a>

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Foroutan, Naika (2015). Die postmigrantische Gesellschaft. bpb Kurzdossier „Zuwanderung, Flucht und Asyl“.
<b>Abstract</b>	Der Artikel befasst sich mit der postmigrantischen Gesellschaft; einer heterogenen Gesellschaft, deren Entwicklung und Ausdifferenzierung durch Migration stark beeinflusst wurde. Postmigrantische Gesellschaften gehen mit Prozessen einher, in denen Positionen und Zugehörigkeiten, aber auch Partizipation und Chancengerechtigkeit neu ausgehandelt werden müssen. In diesem Zusammenhang zeigt sich, dass mangelnde Integration kein einseitiges, persönliches und kulturelles Problem der Migrant*innen ist, sondern alle Seiten daran beteiligt sind - Strukturelle Veränderungen und Öffnungen innerhalb der Gesellschaft sind Voraussetzung für eine gelungene Integration.
<b>Link</b>	<a href="http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/205190/die-postmigrantische-gesellschaft">http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/205190/die-postmigrantische-gesellschaft</a> [Zugriff: 03.04.2019]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Gestring, Norbert (2014). Widersprüche und Ambivalenzen kommunaler Integrationskonzepte. In: Gans, Paul (Hrsg.). Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration. Hannover: Verlag der ARL, 311-327.
<b>Abstract</b>	Norbert Gestring vergleicht in seinem Beitrag unterschiedliche Integrationskonzepte von Großstädten. Er stellt fest, dass Integrationspolitik oft noch auf Assimilation abzielt und darauf, Fremdheit „unsichtbar“ zu machen. Er fordert eine Stärkung der Kommunen, sodass diese eigene Akzente für Integration setzen und angemessen auf lokale Problemlagen reagieren können.
<b>Link</b>	<a href="http://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/fb/fb_003/fb_003_17.pdf">http://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/fb/fb_003/fb_003_17.pdf</a> [Zugriff: 03.04.2019]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Gruber, Bettina (2017). TEIL.HABEN. Voraussetzung für inklusive Entwicklungen in Städten. In: Geisen, Thomas, Riegel, Christine & Yildiz, Erol (Hrsg.). Migration, Stadt und Urbanität. Perspektiven auf die Heterogenität migrantischer Lebenswelten. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 97-113.
<b>Abstract</b>	Bettina Gruber hebt in ihrem Beitrag die Bedeutung der Teilhabe am städtischen Leben als Vorbedingung für Integration hervor. Hierfür müssen die heute noch vielfach exkludierenden und diskriminierenden Rahmenbedingungen zukunftsorientiert und gemäß den Bedürfnissen vor Ort konzipiert und gestaltet werden. Diversität soll hierbei nicht als Defizit, sondern vielmehr als Bereicherung wahrgenommen werden, die lokale Potenziale einbindet und nutzt.

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Häußermann, Hartmut; Siebel, Walter (2001). Integration und Segregation – Überlegungen zu einer alten Debatte. In: Göschel, Albrecht (Hrsg.). Integration und Stadt. Deutsche Zeitschrift für Kommunalwissenschaften, 40. Jg. 2001/1, 68-80.
<b>Abstract</b>	Häußermann und Siebel stellen in ihren Überlegungen fest, dass die freiwillige ethnische Segregation als solches kein grundsätzliches Problem darstellt und gerade in der ersten Zeit der Einwanderung zur Orientierung und Sicherheit dienen kann. Problematisch wird diese Struktur erst auf Dauer, da sie isolierende und ausgrenzende Wirkungen entfalten kann. Daher sollte die kommunale Integrationspolitik den Übergang aus der Kolonie in die Mehrheitsgesellschaft mit allen Mitteln fördern, indem sie Prozesse und Konflikte der Isolation und Ausgrenzung rechtzeitig erkennt und durch geeignete Verfahren unterbricht.
<b>Link</b>	<a href="https://repository.difu.de/jspui/bitstream/difu/53185/1/DF5851.pdf">https://repository.difu.de/jspui/bitstream/difu/53185/1/DF5851.pdf</a> [Zugriff: 14.10.2020]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Haverkamp, Rita (2016). Geflüchtete Menschen in Deutschland: Zuwanderung, Lebenslagen, Integration, Kriminalität und Prävention. In: Forum Kriminalprävention 2/2016, 8-14.
<b>Abstract</b>	In ihrem Bericht behandelt Rita Haverkamp unterschiedliche Aspekte der Zuwanderung von Geflüchteten und vertritt dabei die These, dass Integration unweigerlich Aushandlungsprozesse mit sich führt, die in der Gesellschaft in Form von Konflikten ausgetragen werden. Um das Sicherheitsgefühl und die Lebensbedingungen der Bevölkerung zu stärken, bedarf es spezifischer kriminalpräventiver Maßnahmen für Geflüchtete, bspw. durch die soziale Integration oder spezifische Ansätze in Flüchtlingsunterkünften in Form von interkulturellen Schulungen des Personals oder frühzeitiger Intervention bei Radikalisierungstendenzen. Wichtig sind hierbei auch eine bessere Vernetzung der Hilfseinrichtungen und die Bildung neuer Strukturen in der kommunalen Präventionsarbeit.
<b>Link</b>	<a href="http://www.forum-kriminalpraevention.de/files/1Forum-kriminalpraevention-webseite/pdf/2016-2/gefluechtete_menschen_in_deutschland.pdf">http://www.forum-kriminalpraevention.de/files/1Forum-kriminalpraevention-webseite/pdf/2016-2/gefluechtete_menschen_in_deutschland.pdf</a> [Zugriff: 03.04.2019]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Heinz, Wolfgang (2004). Kommunale Kriminalprävention aus wissenschaftlicher Sicht. In: Kerner, Hans-Jürgen & Marks, Erich (Hrsg.): Internetdokumentation Deutscher Präventionstag. Hannover.
<b>Abstract</b>	Wolfgang Heinz setzt sich aus wissenschaftlicher Sicht kritisch mit kommunaler Kriminalprävention auseinander. Kriminalprävention erfordert einen mehrdimensionalen Ansatz, der gleichermaßen an Täter*innen, Opfer, Umstände, Situationen und Gelegenheiten ansetzt und vorhandene Ressourcen vernetzt. Er bemängelt vor allem die fehlende Wirkungsforschung, sodass letztlich unklar ist, wie effektiv bestimmte kriminalpräventive Ansätze sind.
<b>Link</b>	<a href="http://www.praeventionstag.de/dokumentation/download.cms?id=58&amp;datei=heinz-9-kommunale-kp-vortrag_F59.pdf">http://www.praeventionstag.de/dokumentation/download.cms?id=58&amp;datei=heinz-9-kommunale-kp-vortrag_F59.pdf</a> [Zugriff: 03.04.2019]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Hirtenlehner, Helmut (2009). Kriminalitätsangst – klar abgrenzbare Furcht vor Straftaten oder Projektionsfläche sozialer Unsicherheitslagen? Ein Überblick über den Forschungsstand von Kriminologie und Soziologie zur Natur kriminalitätsbezogener Unsicherheitsgefühle der Bürger. In: Journal für Rechtspolitik 1/2009, 13–22.
<b>Abstract</b>	Der Beitrag setzt sich mit dem Verständnis und den Hintergründen von Kriminalitätsfurcht auseinander. Helmut Hirtenlehner vertritt die Auffassung, dass die Angst vor Kriminalität und Verbrechen eng mit allgemeinen sozialen und existenziellen Verunsicherungen einhergeht. Aus diesem Grund ist für die Stärkung des Sicherheitsgefühls die sozialstaatliche Sicherungspolitik und Daseinsvorsorge von besonderer Bedeutung, indem sie diffuse Abstiegs- und Zukunftsängste lindern muss.
<b>Link</b>	<a href="https://www.academia.edu/5285167/Kriminalit%C3%A4tsangst_klar_abgrenzbare_Furcht_vor_Straftaten_oder_Projektionsfl%C3%A4che_sozialer_Unsicherheitslagen">https://www.academia.edu/5285167/Kriminalit%C3%A4tsangst_klar_abgrenzbare_Furcht_vor_Straftaten_oder_Projektionsfl%C3%A4che_sozialer_Unsicherheitslagen</a> [Zugriff: 03.04.2019]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Hummelsheim-Doss, Dina (2017). Objektive und subjektive Sicherheit in Deutschland. Eine wissenschaftliche Annäherung an das Sicherheitsgefühl. In: APuZ 32-33, Innere Sicherheit, 34-39.
<b>Abstract</b>	Dieser Beitrag beschäftigt sich mit möglichen Erklärungen für die große Differenz zwischen der objektiven, tatsächlichen Sicherheitslage und dem subjektiven, wahrgenommenen Sicherheitsempfinden der Bevölkerung. Die Autorin kommt zu dem Schluss, dass die reine Kriminalitätsbekämpfung nur in geringem Maße zur Stärkung des Sicherheitsgefühls beitragen kann. Um das subjektive Sicherheitsgefühl zu stärken, ist es vor allem wichtig, das Vertrauen in staatliche Institutionen (Polizei, Justiz...) zu stärken und Maßnahmen der sozialen Sicherung und Bildungsförderung zu ergreifen.
<b>Link</b>	<a href="http://www.bpb.de/apuz/253609/objektive-und-subjektive-sicherheit-in-deutschland?p=all">http://www.bpb.de/apuz/253609/objektive-und-subjektive-sicherheit-in-deutschland?p=all</a> [Zugriff: 03.04.2019]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Kanton Basel-Stadt/Basel-Fonds (2018). Sicherheit öffentlicher Räume am Beispiel des Kantons Basel-Stadt. Erfolgsfaktoren, Trends und Handlungsoptionen.
<b>Abstract</b>	Der Kanton Basel-Stadt und BaslerFonds haben sich in einem zweijährigen Projekt mit der Sicherheit öffentlicher, urbaner Räume beschäftigt und am Beispiel von Basel-Stadt und unter Einbezug anderer praxiserprobter Beispiele aus der Schweiz und ausländischen Städten Ergebnisse und Erkenntnisse für die Planung und Bewirtschaftung öffentlicher Räume erarbeitet. Im Projekt wurden wesentliche Erfolgsfaktoren identifiziert, die unter anderem darin bestehen, ein zunehmendes Bewusstsein für das Thema Sicherheit zu entwickeln und die Gewährleistung von Sicherheit als Daueraufgabe zu verstehen, die in andere Planungen integriert ist und den Einbezug vielfältiger Akteur*innen erfordert. Darüber hinaus müssen Maßnahmen gut organisiert sein und konsequent umgesetzt werden, sie dürfen jedoch nicht dazu führen, das urbane, pluralistische Leben einzuschränken.
<b>Link</b>	<a href="https://www.ebp.ch/sites/default/files/project/uploads/2018-09-03_Sicherheit_%C3%B6ffentlicher_R%C3%A4ume_Schlussbericht.pdf">https://www.ebp.ch/sites/default/files/project/uploads/2018-09-03_Sicherheit_%C3%B6ffentlicher_R%C3%A4ume_Schlussbericht.pdf</a> [Zugriff: 03.04.2019]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Krummacher, Michael (2017). Kommunale Integrationspolitik in Deutschland. Fakten, Entwicklungstrends, Widersprüche, Perspektiven. In: Geisen, Thomas; Riegel, Christine & Yildiz, Erol (Hrsg.). Migration, Stadt und Urbanität. Perspektiven auf die Heterogenität migrantischer Lebenswelten, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 79-97.
<b>Abstract</b>	Dieser Beitrag beschäftigt sich mit den Rahmenbedingungen und Perspektiven der kommunalen Integrationspolitik. Der Autor stellt fest, dass Integration vor allem eine soziale Frage ist, die Gleichberechtigung und Chancengleichheit impliziert. Um bestmögliche Teilhabechancen für Migrant*innen zu gewährleisten, ist es Aufgabe der Kommune, neben der Schaffung veränderter Rahmenbedingungen in den Bereichen Bildung, Arbeit, Ausbildung und Wohnen, die Akteur*innen besser zu vernetzen, Migrant*innen die Partizipation zu ermöglichen und öffentliche Institutionen interkulturell zu öffnen.

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Reimann, Bettina (2008). Integration von Zuwanderern im Quartier: Ausgangslage, Herausforderungen und Perspektiven. In: Schnur, Olaf (Hrsg.). Quartiersforschung zwischen Theorie und Praxis. Wiesbaden: Springer VS, 225-241.
<b>Abstract</b>	Bettina Reimann befasst sich in ihrem Beitrag mit den Herausforderungen und Perspektiven der stadträumlichen Integration von Zuwander*innen auf der Ebene des Quartiers. Sie stellt fest, dass ein beeinträchtigtes Sicherheitsempfinden von Bewohner*innen integrationshemmend wirkt und durch bauliche und personelle Maßnahmen gestärkt werden muss, da empfundene Ängste häufig auf „Fremde“ übertragen werden. Auch müssen Maßnahmen der Stabilisierung und Integration im Quartier frühzeitig ansetzen und die unterschiedlichen Anforderungen verschiedener Zuwandergruppen sowie die jeweiligen Strukturen des Quartiers berücksichtigen.

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Reuband, Karl-Heinz (1994). Steigende Kriminalitätsfurcht – Mythos oder
---------------------------	---

	Wirklichkeit? In: Gewerkschaftliche Monatshefte 45/1994, 214-220.
<b>Abstract</b>	In diesem Beitrag untersucht Karl-Heinz Reuband die oftmals suggerierte zunehmende Kriminalitätsfurcht der Bevölkerung. Er stellt fest, dass weniger eigene Erfahrungen, sondern gerade die wiederholte Thematisierung der allgemeinen Kriminalitätsbedrohung im öffentlichen Diskurs durch Medien und Politiker*innen die Wahrnehmung der Bürger*innen beeinflusst und Unsicherheitsgefühle auslöst.
<b>Link</b>	<a href="http://library.fes.de/gmh/main/pdf-files/gmh/1994/1994-04-a-214.pdf">http://library.fes.de/gmh/main/pdf-files/gmh/1994/1994-04-a-214.pdf</a> [Zugriff: 03.04.2019]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Römhild, Regina & Vertovec, Steven (2009). Entwurf eines Integrations- und Diversitätskonzepts für die Stadt Frankfurt am Main. Arbeitspapier des Dezernats für Integration Magistrat der Stadt Frankfurt am Main.
<b>Abstract</b>	Das Integrations- und Diversitätskonzept von Frankfurt am Main beschreibt eine Politik der Vielfalt und Vernetzung. Vielfalt beschränkt sich jedoch nicht auf Herkunft, vielmehr unterscheiden sich Menschen auch nach ihren Interessen und Überzeugungen. Das Integrationsverständnis der Stadt besteht im friedlichen Zusammenleben einer offenen Gesellschaft, wobei das Ziel von Integration Chancengleichheit ist, damit jeder Mensch seine Potenziale bestmöglich nutzen kann.
<b>Link</b>	<a href="https://www.mmg.mpg.de/352131/integrationskonzept.pdf">https://www.mmg.mpg.de/352131/integrationskonzept.pdf</a> [Zugriff: 14.10.2020]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Schader-Stiftung et al. (Hrsg.) (2005). Zuwanderer in der Stadt. Empfehlungen zur stadträumlichen Integrationspolitik.
<b>Abstract</b>	Ein interdisziplinär besetztes Team aus Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen aus Kommunen und Wohnungswirtschaft hat Empfehlungen für die stadträumliche Integration erarbeitet: Die stadträumliche Segregation von Zuwander*innen in bestimmten Quartieren darf nicht zu gesellschaftlicher Ausgrenzung führen. Wichtig, um der Abschottung nach innen/außen vorzubeugen, sind frühzeitige und präventive Maßnahmen zur Stabilisierung und Integration im Wohnquartier. Unsicherheiten wirken integrationshemmend und müssen durch bauliche und personelle Maßnahmen abgebaut werden, für das soziale Zusammenleben ist darüber hinaus die Gestaltung des öffentlichen Raums und des Wohnumfeldes wichtig.
<b>Link</b>	<a href="https://www.irbnet.de/daten/rswb/05049005006.pdf">https://www.irbnet.de/daten/rswb/05049005006.pdf</a> [Zugriff: 03.04.2019]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Schuleri-Hartje, Ulla-Kristina; Floeting, Holger & Reimann, Bettina (2005) Ethnische Ökonomie. Integrationsfaktor und Integrationsmaßstab. Berlin / Darmstadt: Deutsches Institut für Urbanistik / Schader-Stiftung
<b>Abstract</b>	Die Studie des Deutschen Instituts für Urbanistik und der Schader-Stiftung befasst sich mit der Integrationsfunktion und dem Integrationspotenzial der ethnischen Ökonomie im Stadtteil. Sie beleuchtet Entstehungsbedingungen und Strukturen, betrachtet vertiefend die türkische, italienische und russische Ökonomie in Deutschland und erarbeitet am Beispiel von Berlin, Hamburg, Hannover, Essen, Mannheim und Nürnberg gegenwärtige Förderstrukturen und Hemmnisse der ethnischen Selbstständigkeit. Aus diesen Ergebnissen werden Handlungsempfehlungen erarbeitet – etwa für die Stadtteilarbeit, unterstützende Infrastruktur und Beratung.
<b>Link</b>	käuflich zu erwerben unter: <a href="https://difu.de/publikationen/2005/ethnische-oekonomie.html">https://difu.de/publikationen/2005/ethnische-oekonomie.html</a>

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Siebel, Walter (2017). Integration von Zuwanderern. Eine elementare Kultur der europäischen Stadt. Informationen zu Raumentwicklung, Heft 2/2017, 6-12
<b>Abstract</b>	In diesem Beitrag betrachtet Walter Siebel das Thema „Integration von Zuwanderern“ aus soziologischer Sicht. Er analysiert hierzu den Umgang mit Fremdem in der Stadt, benennt relevante Aspekte für eine erfolgreiche Integration und schließt mit Empfehlungen für die praktische Integrationspolitik. Er betont, dass Integration eine Daueraufgabe ist und mit Konflikten und Komplikationen einhergeht, die in der kommunalen Politik berücksichtigt werden müssen.
<b>Link</b>	<a href="https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/lzR/2017/2/Inhalt/downloads/integration-von-zuwanderern-dl.pdf?jsessionid=D0465A1F6E5A3A3FB90ECE1A901B4E34.live11293?__blob=publicationFile&amp;v=5">https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/lzR/2017/2/Inhalt/downloads/integration-von-zuwanderern-dl.pdf?jsessionid=D0465A1F6E5A3A3FB90ECE1A901B4E34.live11293?__blob=publicationFile&amp;v=5</a> [Zugriff: 03.04.2019]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Ziegleder, Diana; Kudlacek, Dominic & Fischer, Thomas (2011). Zur Wahrnehmung und Definition von Sicherheit durch die Bevölkerung. Erkenntnisse und Konsequenzen aus der kriminologisch-sozialwissenschaftlichen Forschung. Forschungsforum Öffentliche Sicherheit. Schriftenreihe Sicherheit Nr. 5.
<b>Abstract</b>	In diesem Band der Schriftenreihe „Forschungsforum Öffentliche Sicherheit“ werden Wahrnehmung und Definition von Sicherheit durch die Bevölkerung untersucht. Die Autoren stellen fest, dass es für die Herstellung eines umfassenden Sicherheitsgefühls einer guten Kooperation von Polizei, Behörden und der Gesellschaft technischer und sozialer Kriminalprävention bedarf, etwa städtebauliche Gestaltungsmaßnahmen oder Maßnahmen, die den Zusammenhalt in der Nachbarschaft fördern. Die beste kriminalpräventive Wirkung wird durch die Zusammenarbeit von Polizei, Behörden und Gesellschaft erzielt, wobei es jedoch insgesamt unumgänglich ist, die tatsächlichen Ursachen von Kriminalität - Armut, fehlende Bildungschancen und Ungleichheit – anzugehen.
<b>Link</b>	<a href="http://www.sicherheit-forschung.de/forschungsforum/schriftenreihe_neu/sr_v_v/SchriftenreiheSicherheit_05.pdf">http://www.sicherheit-forschung.de/forschungsforum/schriftenreihe_neu/sr_v_v/SchriftenreiheSicherheit_05.pdf</a> [Zugriff: 03.04.2019]